Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 39 (1961)
Heft: 5

Rubrik: Die Seite der Veteranen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE ECKE DER JO

Aktion Tibet: Nun hat sich die Terminfrage des Transportes nach Trogen endgültig gelöst: Am 10./11. Juni werden wir den Tibeterkindern unsere gebastelten Arbeiten übergeben. *Die Besprechung für die Reiseteilnehmer findet,* wenn nichts anderes verlautet, *am 9. Juni, um 20.00 Uhr, im Clublokal statt.*

Monatszusammenkunft: Diejenigen, welche schon um 18.00 Uhr frei sind, treffen sich um diese Zeit auf der Ruine Aegerten (Holzsammeln). Alle übrigen treffen sich um 19.00 Uhr an der Endstation des Gurten-Gartenstadt-Busses. Wer sich erst nach 19.00 Uhr freimachen kann, ist selbstverständlich auch noch später auf der Ruine Aegerten willkommen (Cervelats und etwas zum Trinken = Nachtessen).

6./7. Mai, Kletterkurs in den Sommêtres

Wir erwarteten wie üblich Massenandrang. Die Erwartung wurde aber weit übertroffen, denn die Massen, die am Samstagabend die Zeltstadt am Spiegelberg bevölkert haben, zählten genau 63 Mann und Frau. Das Wetter war uns gegenüber freundlich gesinnt, zeigte jedoch – sehr zum Leid der nicht biwakmässig ausgerüsteten Teilnehmer – während der ganzen zwei Tage die kalte Schulter. Mit Hilfe von weithergetragenem Wasser, mehr oder weniger morschen Baumstämmen und einigen weiteren Utensilien, wurde bald eine Rauchsuppe gebastelt, die wir alle mit mehr Humor und weniger Hummer verspeisten. Nach den symbolischen Abwaschriten begann der grosse bunte Abend von Les-Seize-Tentes (diese Stadt soll nun wieder untergegangen sein). Mit mehr oder weniger kosmischen Einlagen (lies Funkenregen) wurde nichtsdestotrotz sehr laut und viel gesungen. Nacht: siehe Wetter. In eifrigen Gesprächen über ausgeführte und fast ausgeführte Sechsertouren stolperte die lustige Gesellschaft am Sonntagmorgen gegen den «Schardäng alpäng» hinunter, wo wir einzusteigen – gedachten. Nach kurzer Überschlagsrechnung stellten wir fest, dass dasselbe – neben unseren 63 Mann und Frau – weitere dreimal soviel ebenso tun wollten. Die JO-Leiter erwogen ernsthaft, den Langsameren einige Wespen – nicht unter den Pullover – zu stecken, ansonsten der Fünfuhrzug wohl ohne uns Le Noirmont verlassen würde. Die Kletterarbeit verlief im grossen und ganzen diszipliniert und gut. Mitglieder der Tourenkommission der Sektion haben uns manchen interessanten Parcours vorbereitet; wir danken ihnen dafür bestens. Die fortgeschritteneren Kletterer der JO durften unterwegs (freilich unter Anleitung und Betreuung der JO-Leiter) sogar ihre Schuhe reparieren (lies nageln). Um 17.02 Uhr erreichten die letzten JO-lerinnen und JO-ler keuchend den Bahnhof von Le Noirmont, von wo das Züglein diese lustige und frohe Schar dem Heimatbahnhof zutrug, den wir nach etlichen Umsteigereien auch glücklich noch gleichentags erreichten. *dg*

DIE SEITE DER VETERANEN

Feuerstein 2040 m, Tagestour am 11. Juni: Anmeldeschluss 8. Juni

6.30 Abfahrt in Autos vom Helvetiaplatz
8.30 Abmarsch von Stäldeli
11.30 Gipfelrast, Verpflegung
16.00 Heimfahrt ab Stäldeli
Leiter: W. Keller, Telephon 63 28 73

Moléson 2002 m, 1½-Tagestour, 29./30. Juni: Anmeldeschluss 26. Juni

29. Juni: 13.46 Abfahrt Bern HB, Nachtlager SAC-Hütte
30. Juni: Aufstieg auf Moléson, Abstieg nach Gruyères
Leiter: C. Lang, Telephon 2 79 55

Veteranenwanderung Langenthal — Hochwacht — Huttwil

20. April 1961 Leiter: Karl Schneider

Die heutige Generation lernt leider, sich mit technischen Hilfsmitteln (Dreirad, Trottinette usw.) zu bewegen, bevor sie sich recht dessen bewusst wird, wozu eigentlich der Schöpfer uns Füsse und Beine gegeben hat. Später muss es dann mit Hilfe des Motors sogar immer noch schneller gehen, denn «Zeit ist Geld», und so erregen wir alten Knaben richtiges Aufsehen, wenn wir, besonders wochentags, mit Wanderstab und Brotsack zu Fuss ausziehen. Fast etwas mitleidig sahen uns daher die zahlreich an die Mustermesse in Basel Eilenden nach, als wir 15 in Langenthal dem Schnellzug entstiegen. Nach kurzer allgemeiner Orientierung durch den Leiter wanderten wir gemächlich auf den charakteristischen hohen Trottoirs – die Bahnhofstrasse muss bekanntlich bei Hochwasser der «Langeten» als Bachbett freigegeben werden – in südlicher Richtung an hablichen Häusern und Geschäften vorbei zum Ausgangspunkt unserer Wanderung an der Melchnaustrasse. Angesichts der ständig zunehmenden Bewölkung schwand unser Vertrauen zum eher günstig lautenden Wetterbericht, nicht aber unsere gute Stimmung, denn wir alten Soldaten hatten ja alle schon allerhand mitgemacht, um nicht mehr so rasch zu erchlüpfen. So zog denn auch kein einziger den Regenschutz aus dem Sack, als es langsam, aber anhaltend zu tröpfeln begann, während wir, einmal aus den Häusern heraus, durch blühende Wiesen dem Handbüelwald zustrebten. Durch schön gepflegte Bestände gemütlich aufsteigend, gelangten wir am Judenbrunnen vorbei unverhofft zum stattlichen Forsthaus der Burgergemeinde Lotzwil, Punkt 550. Unter dem grossen Vordach befindet sich eine heimelige offene Laube mit Tisch und Bank und dem Blick auf ein fröhlich sprudelndes Brünnlein. An der Hauswand prangt als Wappentier ein stolzer, blauer Bär oder eigentlich mehr ein Fabeltier, denn es reckt den Schweif eines Löwen.

Hier wurde eine längere Rast eingeschaltet, damit ein allfällig verpasstes oder abgekürztes Frühstück aufgewertet werden konnte. Erfrischt und gestärkt ging's dann weiter durch schönen Hochwald zum Obersand auf dem Rappenkopf, darauf kurz über die Breitacher Weid zum Sunnenwald und hinab nach dem stattlichen Weiler Ghürn, wo der eigentliche Aufstieg zur Hochwacht, 781 m, beginnt. Überall auf den weiten Feldern werden Kartoffeln eingelegt, aber nach alter Väter Sitte, d. h. von Hand. Nirgends donnern Traktoren, hier behauptet das Pferd noch seinen Platz. Um die Mittagszeit erreichten wir die kleine Sommerwirtschaft am Fusse des im Jahre 1911 durch den Verschönerungsverein Langenthal errichteten 21,5 m hohen Aussichtsturmes aus armiertem Beton. Hier harrte unser bereits der Wirt aus dem nahen Reisiswil, der uns alte Knaben bei dem zweifelhaften Wetter nicht so sicher erwartet hatte, mit seinem Auto, erkundigte sich nach unsern Wünschen, um dann rasch eine herrlich warme Suppe, Brot, heissen Kaffee sowie etwas Trankame heraufzuholen. Unserseits wurde indessen teils die Aussicht vom Turm rekognosziert, teils der Tisch fürs Mittagessen gedeckt. Während der Betreuung durch die sympathische Wirtin und ihre Gehilfin und der Verpflegung aus unserem Rucksack erstrahlte draussen auf dem Platz plötzlich die Sonne, was uns alle, einige nun bereits zum zweitenmal, auf die Plattform des Turmes lockte, wo ein Alpenzeiger die bei klarem Wetter vom Säntis bis zur Berra und von der Lägern bis zum Noirmont reichende Rundsicht verheisst. Leider mussten wir uns mit wenigem begnügen, dafür entschädigte uns unser Tourenleiter durch die Bekanntgabe recht interessanter Einzelheiten aus der Geschichte dieses markanten Punktes, wo schon in alter Zeit eine Wachtstation mit sogenanntem «Chutz» bestanden hatte, sowie durch Erinnerungen aus seinem Leben als junger Ingenieur und als verantwortlicher Leiter der Eidgenössischen Landestopographie.

Gegen 15 Uhr brachen wir auf und wanderten über die Gmeinweid zum ausgedehnten Schmidwald, an einer alten Wolfsgrube (heute als Abfallgrube benützt) vorbei zur Grünholzweid mit Ausblick auf das vielgestaltige Napfmassiv. Von den Oberländer Schneeriesen war leider nicht viel zu entdecken, aber trotzdem waren wir

unserm alten Schutzpatron Petrus recht dankbar, dass er am heutigen Nachmittag für uns den Regen durch die liebe Sonne abgelöst hatte. Weiter ging's an schönen Matten und Äckern und prächtigen alten Linden vorbei nach Ober-Auswil, mit Blick auf das rechts unten im Tal liegende stattliche Dorf Rohrbach. Bevor wir dann in raschem Abstieg das alte Zähringerstädtchen Huttwil erreichten, liessen wir unsere Blicke von der Höhe des Blattenberges nochmals über die grossartig ausgebreitete, liebliche Hügellandschaft unserer geliebten Heimat schweifen. Beglückt, zufrieden und voll Dankes an unsern bewährten Tourenleiter gelangten wir beizeiten wiederum nach Bern zurück. *H. R.*

BERICHTE

Senioren-Skiwoche in Bivio

vom 25. Februar bis 5. März 1961. Leiter: Emil Tschofen 9 Teilnehmer

Erwartungsvoll standen wir acht Mann hoch am Samstagmittag am Bundesplatz und harrten der Dinge, die da kommen sollten, insbesondere des noch fehlenden 9. Teilnehmers. Endlich trabte der Vermisste an, und so konnten wir endgültig die Vollpackung der beiden Autos erstellen, die uns den sonnigen Höhen und dem stiebenden Pulverschnee entgegenbringen sollten. Nochmals Appell durch unseren Leiter und schon ging's los, Richtung Chur. Der anfänglich bedeckte Himmel entwölkte sich zusehends, und automatisch stieg auch das Stimmungsbarometer. Nach etlichen Kreuz- und Querfahrten unserer wackeren Piloten Emil und Charly landeten wir zu guter Letzt auf der Rennpiste Sargans–Chur, wo die beiden Ehrgeizigen vergeblich versuchten, die Schallmauer zu durchbrechen, Resultat: staubige Kehlen. Diesem Übel wurde dann gründlich abgeholfen beim Nachtessen im Steinbock, wo wir auch die erste Nacht unserer Tourenwoche mehr oder weniger schlafenderweise verbrachten.

Am Sonntag in der Früh hiess es auf nach Bivio. Nach flüssiger Fahrt über die Lenzerheide langten wir mitten im Vormittag bei strahlendem Sonnenschein an unserem Bestimmungsort an und empfanden unversehens den Reiz dieser einzigartigen Gebirgslandschaft, die sich uns in ihrem schönsten Winterschmuck präsentierte. Hinein ins Hotel Grischuna, umziehen und wieder hinaus mit den Ladli war eins, und schon tummelten wir uns im schönsten Pulverschnee auf Cuolms (2400 m). Als wir nach der genussreichen Abfahrt am einladend gedeckten Mittagstisch landeten, hatten die armen Poulets nichts zu lachen und auch der Veltliner – die «connaisseurs» hielten es allerdings von Anfang an mit dem mehrbesseren Malanser – kam zu Ehren. Das Bedürfnis nach der reinen Höhenluft war aber allgemein so gross, dass schon an diesem Tage ein zweiter Gipfelsturm erfolgte; Mot Scalotta hiess das Opfer. Es schien allerdings, als ob das üppige Mittagessen der Fahrtechnik nicht gerade förderlich gewesen sei, jedenfalls fehlte es nicht an Tauchversuchen. Vielleicht war's auch nur die ungewohnte Höhenluft.

Um nicht den Anschein zu erwecken, er klebe ängstlich am gedruckten Programm, stellte unser Leiter die Reihenfolge prompt auf den Kopf und befahl uns am kalten Montagmorgen einen Angriff auf den Passo dal Lunghin (2645 m). Nach abwechslungsreichem Aufstieg am Ziele angelangt, bewunderten wir eine ausgedehnte Hochnebel- und Wolkenlandschaft; beim Gipfelrapport war festzustellen, dass einer von uns, offenbar vom zu vielen Photographieren beim Aufstieg ermattet, auf der Strecke geblieben war. Es ist dies nicht das einzige Mal geblieben, dass Freund Charly eine separate Spur legte, trotz wiederholten väterlichen Ermahnungen. Nach der Abfahrt, die wegen behinderter Sicht nicht ganz hielt, was der Aufstieg versprochen hatte, fanden wir uns wieder beim opulenten Mittagessen, wo wir uns von den morgendlichen Strapazen rasch erholten. Unterdessen hatte sich die Wolkendecke aufgelöst, und so zog es uns wieder mit Macht hinaus. Diesmal benützten wir zur Abwechslung den Skilift und tummelten uns auf der Piste. – Nach all den